

Erst in die Disco, dann zu Aristoteles

Gymnasium Neuhaus will die Ausbildung der Ausbilder verbessern

Von Norbert Kleinteich

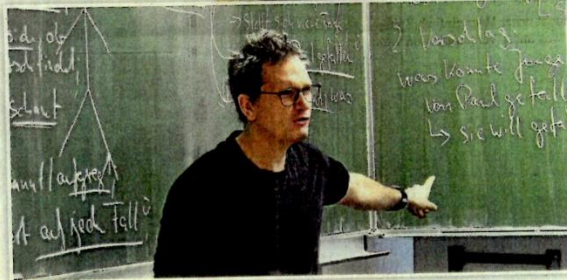
Neuhaus. Kürzlich gab es für die Schüler der 11. Klasse im Gymnasium Neuhaus am Rennweg einen besonderen Tag. Die Schüler aus den Landkreisen Saalfeld-Rudolstadt und Sonneberg wurden an diesem Tag von Mario Ziegler unterrichtet. Der Dozent der Fachdidaktik Ethik der Universität Jena unterstützte die Schule im Rahmen des Bundesprojekts „Ausbildung der Ausbilder“.

Die Unterrichtsstunde beobachtet die Saalfelder Studienrätin Anja Mildner. Als Lehrerin am Gymnasium ist sie an dem vom Bund geförderten Projekt beteiligt. „Dieses Projekt möchte die Ausbildung an Schulen verbessern und Kriterien für guten Unterricht entwickeln, die mit einem neuen digitalen Programm dann direkt nach dem Unterricht evaluiert werden können“, sagt sie.

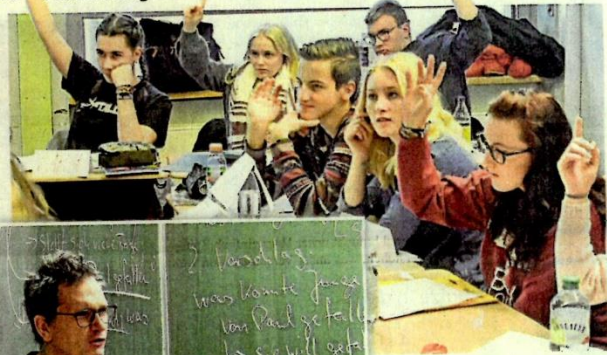
Ziel des Jenaer Teilprojekts „Ausbildung der Ausbilder“ ist es, künftige Lehrer sowohl im Studium als auch in Referendariat zu betreuen. „Da in Thüringen – beispielsweise in Jena – ein Praxissemester existiert, gibt es viele Lehrer, die solche Betreuungsaufgaben haben, fachbetreute Lehrer“, sagt Ziegler. Das betrifft sowohl Lehrer, die an der Schule sind, als auch Fachlehrer. Studienrätin Anja

se des Projektes wird es dann intensiver besprochen und trainiert.

Ein weiteres Ziel des Teilprojekts ist es, Fachdidaktiker wie Mario Ziegler und Fachlehrer wie Anja Mildner miteinander ins Gespräch zu bringen und gemeinsam an bestimmten Aufgaben arbeiten zu lassen. Ziegler



Fachdidaktiker Mario Ziegler bei seiner Stunde vor Gymnasiasten in Neuhaus am Rennweg. Das Foto entstand im Ethikkurs der 11. Jahrgangsstufe. Fotos (2): Kleinteich



bei Aristoteles. Der beschreibt in seiner Ethik: „Wir können aus uns selbst heraus nicht zu einem Bild von uns selbst kommen.“

Dann war noch der Auftrag für die Schüler: Wenn sie das genauso sehen, übernehmen sie den Part des Philosophen und versuchen mit eigenen Worten zu interpretieren, was der Philosoph sagen will. Und wenn sie das anders sehen und nicht damit einverstanden sind, haben sie dann den Auftrag zu erklären, warum sie das anders sehen. Prinzipiell wurde das von den Schülern schon getan, aber sie sollten das selbst noch einmal damit bestätigen. Die Erfahrung daraus dürfte

hat so eine Aufgabe an der Schule wahrgenommen und sein entwickeltes Unterrichtskonzept vorgestellt, das vorher besprochen und hinterher ausgewertet wurde.

Ziegler konfrontierte die Schüler zu Beginn des Unterrichts mit der folgenden Situa-

tion. Sie steht und überlegt, wie sie sich dazu darstellen soll. Was soll sie anziehen, wie zurechtmachen? Was geht in ihr vor?

Jenaer Dozenten bleiben in der Praxis am Ball

lem hoch initiiert ihre Ansichten wieder, jeweils zu den Fragen, die Ziegler stellt.

Sie setzen sich mit dem Thema auseinander und sprechen darüber wie es in Paul und Paula aussieht, wie sie wahrgenommen werden, was sie denken könnten. Die stark aktivierte

OTZ,
15.02.18,
S.16

Schüler zu Selbsterkenntnis geführt

Neue Lehr- und Lernmethoden testeten dieser Tage Neuhaus Gymnasiasten im Ethik-Unterricht. Kompetenter Partner war dabei die Universität Jena.

Von Doris Hein

Neuhaus am Rennweg. „Wir können aus uns selbst heraus nicht zu einem Bild von uns selbst kommen.“ Die Behauptung des bekannten Philosophen Aristoteles sorgte dieser Tage beim Ethikunterricht am Neuhaus Gymnasium für regen Meinungsaustausch. Zur Diskussion gestellt hatte den Satz Mario Ziegler, Fachdidaktiker für Ethik und Philosophie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU).

Dass er bei 23 Elftklässlern der Neuhaus Bildungseinrichtung quasi einen Unterrichtstag von Ethiklehrerin Anja Mildner übernommen hatte, ist dem Jenaer Teilprojekt „Ausbildung der Ausbilder“ im Rahmen der „Qualitätsinitiative Lehrerbildung“ der FSU geschuldet. Selbiges legt das Hauptaugenmerk auf die gemeinsame Verantwortung der verschiedenen an Lehrerbildung beteiligten Institutionen für das Wissen und Können des professionellen Lehrermachwuchs.

Mittels kooperativer Formen der Zusammenarbeit soll dabei die Kluft zwischen Wissenschaft und Praxis verringert werden. Fachdidaktiker und Erziehungswissenschaftler der Universität, in diesem Fall Mario Ziegler, arbeiten zu diesem Zweck mit Ausbildungsverantwortlichen und Fachlehrern von Schulen wie Anja Mildner zusammen an Unterrichtsstunden und Universitätsseminaren. Deren gemeinsame Planung, Durchführung und Auswertung soll den Lehrkräften Konzepte der modernen Unterrichtsforschung und des Unterrichtsfeedbacks vermitteln



Carolin Worm trägt ihre Meinung vor.

und zugleich eine verbesserte Begleitung von Lehramtsanwärtern ermöglichen.

Um den erstmalig von Dozent Ziegler in diesem Rahmen in Neuhaus durchgeführten Unterricht im Ethikkurs mittels Video, Foto und Protokoll zu dokumentieren, hatte er zwei „studentische Hilfskräfte“ mitgebracht. Peter Starke, Lehramtsstudent für Deutsch und Philosophie an Gymnasien im 9. Semester, widmete sich der fotografischen „Beweisaufnahme“, während Joe Bornträger, Lehramtsstudent für Sozialkunde, Ethik und Geschichte an Gymnasien, die Videosequenzen übernahm. Der Diskussion um Aristoteles' Spruch ging in Neuhaus gewissermaßen „Die Legende von Paul und Paula“ voraus. Allerdings nicht der Film, der in der DDR ob seiner ungewöhnlichen Freizügigkeit für reichlich Diskussionstoff sorgte. Vielmehr stellte Ziegler eine ganz alltägliche Begebenheit mit zwei Jugendlichen, eben Paul und Paula, in den Raum, die den Schülern Stoff zum Nachdenken liefern sollte.

„Betrachtet es als kleines Theaterstück, in dem jeder von euch eine Rolle spielt. Auf diesem Weg wollen



Gemeinsam mit Mario Ziegler verfolgen die Elftklässler die Ausführungen.

wir zu philosophischen Fragen und Problemen kommen“, hatte Ziegler angekündigt. Die Situation am Beginn der Geschichte war vielen Schülern vermutlich nicht neu. Paul und Paula, 16 Jahre alt, begegnen sich zum ersten Mal in der Disco und finden sich nicht ganz unattraktiv, wie es Ziegler formulierte. Was geht in Paula beim Anblick von Paul vor? Welche Überlegungen stellt sie zu Hause vor dem Spiegel an in Vorbereitung auf ein Wiedersehen mit Paul? Bei der Suche nach Lösungsansätzen für diese Fragen taten sich die meisten nicht schwer. Aber diese auch vor dem ganzen Kurs darzulegen, das trauten sich dann doch nur wenige.

Carolin Worm, Lara Götz, Dominik Schellhorn und Marvin Greiner fanden sich dabei in einer Vorreiterrolle wieder. Den Abwägungsprozess zwischen „Mit welcher Kleidung und

Friseur kann ich Paul beeindrucken?“ und „Mag er mich so, wie ich bin?“ stellten sie überzeugend dar, wobei durchaus verschiedene Sichtweisen zur Sprache kamen.

Ziegler nutzte diverse methodische Grundlagen, um möglichst alle Schüler in Bewegung zu bringen, sie mit seinen Fragen und Aufgabenstellungen aus der Reserve zu locken. „Ihr seid großartig“, lobte der Didaktiker aus Jena die Neuhausler immer wieder, wenn sie mit gut durchdachten Aussagen, spontanen Eingebungen oder auch Antworten nach Bauchgefühl die Diskussion selbst in die angedachte Richtung lenkten. Vielfältig waren die Erkenntnisse, die im Laufe des Projektes zum Ausdruck gebracht wurden, und kontrovers die Meinungen zu Aristoteles' Spruch: Wertmaßstäbe sind klischeehaft. Das was zählt, oder zählen sollte, sind die inneren Werte, die man im Gegensatz zu Außerlichkeiten nicht so einfach preisgibt. Doch man besteht ja nicht nur aus der Fassade, wie Lara betonte. Der Charakter ist immer individuell, ergänzte Carolin. Die Erziehung, Eltern, Lehrer, das ganze Umfeld prägen uns und das Bild, das andere von uns ha-



Student Joe führt Videoprotokoll.

ben, fügte Marvin hinzu. Oder, wie es Dominik formulierte: Man benutzt Anstöße anderer, um seine eigene Persönlichkeit zu formen. Auch Selbstbewusstsein und Selbstbewertung kamen ausführlich zur Sprache.

Die aktive Beteiligung der Schüler zeigte, dass sie von der Unterrichtsgestaltung sehr angetan waren. Die Diskussionsrunde hat sie gleichzeitig hingeführt zum Thema „Verantwortungsethik“, das im zweiten Unterrichtshalbjahr bei Ethiklehrerin Anja Mildner eine wichtige Rolle spielt. Lob gab es auch von Schulleiterin Bärbel Geyer, die es sich nicht hatte nehmen lassen, dem ungewöhnlichen Unterricht zeitweise beizuwohnen. „Unser Gymnasium ist für neue Unterrichtsmethoden sehr aufgeschlossen“, betonte sie. Deshalb habe man auch die Teilnahme der Lehrerin an der „Ausbildung der Ausbilder“ befürwortet, die Mildner nun regelmäßig an die Jenaer Uni führt. Eine weitere Zusammenarbeit mit höheren Bildungseinrichtungen ist bereits geplant. So stehen neben der FSU Jena auch die Technische Universität Ilmenau und die Fachhochschule Coburg auf der Liste potenzieller Kooperationspartner.

Freies Wort, 16.02.18, S.13